

Blick

... in die Evangelische
Kirchengemeinde Hilden

59. Jahrgang
Dezember/Januar 2018/19
Nr. 6



Thema:
Werde Mensch!



*liebe lesende,
lieber lesende,*

Inhalt

Portal:
Werde Mensch! 4

Thema: Werde Mensch!
Natürlich Mensch werden 6
Das größte Glück 18

Im Gespräch
„Werde wie du bist!“
Doris Mees im Gespräch
über Menschwerdung
im Familienzentrum 10



Gottes Zeit kommt uns von rechts nach links entgegen: Mehr Hintergrund zum Adventskalender auf Seite 12

Kirche und Stadt
Adventskalender 12

Aus dem Presbyterium
Die gute Seele
des Hauses 14

Geistliches Wort
Weit über das hinaus,
was die Bibel sagt 15

Gottesdienste 16

**Adressen und
Telefonnummern** 18

Tipps
Konzert 20

Gemeindeleben
10-Minuten Advents-
andachten 22
Am tiefsten Punkt 24
Kunst und die Welt,
Gott und das selbst 26

Im Portrait
Larissa Zöllner 28

Freud und Leid 29

Wie wird man eigentlich Mensch? Erst mal, indem man auf die Welt kommt, klar. Wir haben Hebammen in Hilden gefragt, wie das vor sich geht und was dabei wichtig ist (S. 6). Und dann? Ist ein Mensch schon von Anfang an da? Oder wird erst im Laufe des Lebens etwas aus ihm? Beides, sagt Doris Mees, Leiterin des Familienzentrums an der Friedenskirche. Man ist da und kann über sich hinauswachsen. Mehr dazu im Gespräch (S. 10).

In den Werkstattgesprächen zur Welt im Wandel stand eine andere Frage im Raum: Wie kann es sein, dass man so viele Facetten des Menschseins im Alltag aufs Spiel setzt und die Verantwortung für das Leben abgibt (S. 26)?

Ist das Menschsein auch etwas, was man bewahren oder immer wiedergewinnen muss? Wofür man Zeit und auch Raum braucht, um sich zu besinnen zu (S. 22)?

Der Blick auf das Menschsein verändert sich im Laufe des Lebens. Wir haben Großeltern gefragt - was sich für sie mit den Enkelkindern verändert hat (S. 8).

Sie sehen und lesen: Menschsein hat viele Facetten.

Eine große Bandbreite davon kann man an einem weihnachtlichen Ort entdecken: in der Krippe (S. 24).

Susanne Pramann

Der „Blick“ wird herausgegeben vom Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Hilden, Vorsitzender: Pfarrer Yorck-Peter Wolf | www.evangelisches-hilden.de

Redaktion: Dr. Susanne Pramann, Martin-Luther-Weg 1 c, 40723 Hilden, Tel.: 53948 (E-Mail: blickhilden@googlemail.com), Anne Gronemeyer, Pfr. Ole Hergarten, Michaela Herzig-Schott, Oliver Mast, Reinhild Naumann, Anja Schmitz, Franziska Schnepf, Ute Walter-Funke

Gestaltung: omast.de web | photo | print

Druck: Droste-Druck, Wuppertal-Vohwinkel,

Der Redaktionsschluss für die Februar/März-Ausgabe ist der 02.01.2019

Werde Mensch!

Werde mitmenschlich!

Kindernothilfe:

IBAN DE92 3506 0190 0000 4545 40

Brot für die Welt:

IBAN DE10100610060500500500

Diakonie Katastrophenhilfe:

IBAN DE68520604100000502502

Pro Asyl:

DE70 370205005050505050

und andere mehr

Fotograf: Jakob Studnar/Kindernothilfe





Natürlich Mensch werden

Hebammen begleiten jede Geburt. Sie besitzen erprobtes Wissen und handwerkliches Können. Durch Unterstützung und Begleitung von Schwangeren und Neugeborenen schaffen sie die Voraussetzungen dafür, dass die Geburt sich auch heute noch nach den natürlichen Gesetzen vollziehen kann und nicht zu einem technisierten Vorgang degradiert wird.

Entscheidung für die Geburt

Wer sich entscheidet, Hebamme zu werden, tut dies in der Regel sehr bewusst. Bei Ursula Mütter, der leitenden Hebamme im Hildener Krankenhaus, stand der Berufswunsch schon früh fest. Später machte sie ihre Ausbildung an einer Hebammenschule. Damals war der Beruf sehr begehrt und es gab lange Wartelisten für einen Ausbildungsplatz. Nach über 25 Jahren liebt Ursula Mütter ihren Beruf immer noch. Sie ist dankbar dafür, Frauen bei der intimen Situation der Geburt begleiten zu dürfen, sie zu unterstützen und ihnen zu weniger Schmerzen und Angst verhelfen zu können.

Versicherung mit Folgen

Als zu Beginn der 2010er Jahre die jährlichen Beiträge zur Berufshaftpflicht für Hebammen auf ein Vielfaches erhöht wurden, konnten viele Hebammen die Versicherungssummen nicht mehr aufbringen. Fast ein Viertel der Freiberuflerinnen gab auf, was zu einem Hebammenmangel geführt hat. Viele andere nahmen eine Festanstellung in einer Klinik an, zumindest in Teilzeit, um dort während der Geburt versichert zu sein. Das hat bis heute weitreichende Folgen: Schwangere Frauen haben weniger Wahlmöglichkeiten bei der Wahl des Geburtsortes und viele finden keine Hebamme mehr für die Schwangerschafts- und Wochenbettbetreuung.

Gebären in Eigenzeit

Noch bis Mitte der 2000er Jahre kamen in Deutschland jährlich rund zehntausend Kinder bei Hausgeburten und in Geburtshäusern zur Welt. Bei einer Hausgeburt ist die gebärende Mutter die Frau des Hauses, die Hebamme ist nur Gast. Sie macht als Fachfrau im Hintergrund Vorschläge. Aber sie forciert oder verzögert nicht. So kann die Mutter ihre eigenen Ressourcen im eigenen Tempo nutzen.

Heute suchen viele Frauen – statt der vertrauten häuslichen Atmosphäre – wieder ein Krankenhaus auf. Nur noch sieben Prozent der Frauen bringen ihre Kinder ohne technische und medizinische Eingriffe zur Welt. Der Anteil der Kaiserschnitte liegt bundesweit bei über 30 Prozent. Anders als bei der Geburt in einem Geburtshaus oder zu Hause fügen sich die Frauen bei der Geburt in einem Krankenhaus in die institutionellen Rahmenbedingungen ein, anstatt in Eigenzeit zu gebären.

Ein intensives Miteinander

Viele Hebammen möchten Frauen vom Beginn der Schwangerschaft bis ins erste Lebensjahr des Kindes unterstützen. So kann auch Vertrauen allmählich wachsen.

Susanne Winkler ist freiberufliche Hebamme in Hilden. Nach 20 Jahren Begleitung bei Hausgeburten, ist sie heute ausschließlich in der Vor- und Nachsorge und als Familienhebamme tätig. Ihr ist es wichtig, Frauen Ruhe, Sicherheit und Selbstvertrauen für die Geburt zu vermitteln. „Eine Geburt ist ein natürlicher Übergangsprozess, für den jede Frau die notwendigen Voraussetzungen mitbringt“, erklärt sie mir. „Hebammen unterstützen die Frau dabei, ihr Kind in

eigener Dynamik zur Welt zu bringen.“ Das reduziert Schmerzen und hilft gleichzeitig dem Kind.

Eine Geburt ist ein intensives Miteinander von Mutter und Kind. Und das beginnt bereits viel früher. Aus einer Ver-Bindung wächst ein neuer Mensch. Dann erfolgt die Ent-Bindung. Aber danach muss es zu einer Wieder-Anbindung an Mutter, Familie und andere Menschen kommen. So kann Menschwerdung gelingen.

 Anne Gronemeyer

Ursula Mütter, leitende Hebamme am Hildener Krankenhaus mit ihrem Enkelkind.



Ein besonderes Glück

Enkelkinder – Man trägt nicht die ganze Verantwortung und doch gehören sie zu einem. Die Liebe kommt noch mal anders um die Ecke und mit ihr ein anderer Blickwinkel. Auf das Menschsein, auf die Kinder und auf sich selbst.

Als ich erfuh, dass ich bald Großvater werden sollte, freute ich mich sehr. Ich war inzwischen Rentner und für mich war sofort klar, dass ich mich – soweit die Eltern dies erlaubten – intensiv um Jonas kümmern würde. Bald wurde der regelmäßige "Enkeltag" eingerichtet, an dem meine Frau und ich den Enkel betreuten. So konnten wir seine Entwicklung von der Windel bis zur Schule begleiten und hoffentlich positiv beeinflussen. Zwei Jahre später kam Lena zur Welt. Da hatten wir schon Übung und konnten das Eine oder Andere sogar besser machen.

Für mich war es ein besonderes Glück, die Enkelkinder eine so lange Zeit und hoffentlich auch weiterhin zu begleiten. Vieles, was ich bei meinem Sohn nicht erlebte, konnte ich bei den beiden Enkeln nachholen. Wenn ich mir die Kinder, die inzwischen fast elf beziehungsweise neun Jahre alt sind, anschau: Sie haben sich gut entwickelt, machen mir meistens Freude und sind unterschiedliche Menschen geworden. Leider ist Opa-sein mit Älter werden verbunden, aber sonst ist es super!

Rolf Mast

Hatte Jesus Opas und Omas?

Jesus hatte natürlich Großeltern. Nur wissen wir nichts von ihnen. In der Bibel ist lediglich vom Vater des Joseph die Rede. Allerdings gibt es hier widersprüchliche Angaben. Im Matthäus-Evangelium heißt der Großvater von Jesus Jacob und im Lukas-Evangelium Eli.

Zu den Eltern von Maria gab es sehr schnell eine fromme Legendenbildung. In einer Schrift außerhalb der Bibel aus dem 3. Jahrhundert wird von

den Eltern der Maria berichtet. Sie heißen mit Namen Anna und Joachim. In der katholischen Tradition haben sie sogar einen besonderen Gedenktag.

In der Kunst wurde in den sogenannten „Anna Selbdritt Bildern“ die Großmutter von Jesus gerne aufgegriffen. Hier sieht man Anna mit Maria auf dem Schoß, die wiederum das Jesuskind auf dem Schoß hat.

Ich habe insgesamt acht Enkel von 12 bis 31 Jahren. Ich werde sehr gerne von meinen Enkeln begrüßt und habe ein gutes Verhältnis zu ihnen. Ich sehe sie mit anderen Augen als meine Kinder und wenn ich mit ihnen zusammen bin, verändert sich mein Blick auf mich selbst. Der zeitliche Altersunterschied ist einfach groß. Meine Enkel denken sehr schnell. Oft komme ich da nicht mehr mit, zumal mir die Erlebnisse ihres Tagesablaufs fremd sind. Sie spielen Spiele, die ich nicht kenne. Vor zwei Jahren war ich mit zwei Enkelkindern (11/12 Jahre) in der Schweiz. Sie wollten natürlich hoch hinaus klettern. Ich musste bremsen, weil meine Kräfte dazu nicht mehr reichten. Das gab eine kleine Auseinandersetzung. Ich spürte mit Bedauern meine Grenzen. Umso mehr freue ich mich, dass ich mit meinen Enkeln per App oder Internet kommunizieren kann.

Anneliese Piorr



Bei meiner Enkelin Laura freue ich mich einfach, dass sie da ist. Ich verspüre gar keinen Druck. Ich habe keinen Plan mit ihr und mache mir keine Gedanken darüber, ob etwas aus ihr wird. Manchmal liegt sie nur da und guckt und macht sonst gar nichts. Sie guckt sich um und beobachtet, was um sie herum ist. Kinder, das denke ich, wollen sich entfalten. Und ich will meiner Enkelin zuschauen, wie sie sich entfaltet. Was für ein Mensch sich in ihr verbirgt. Wenn jemand sagt „die läuft ja noch gar nicht“ – dann mache ich mir – anders als vielleicht bei meinen Kindern – gar keine Sorgen. Meine Kinder haben alle laufen gelernt. Die Kinder laufen noch ihr Leben lang, denke ich heute und freue mich über alles, was sie ausprobiert und entdeckt mit ihren offenen und neugierigen Augen. Im Moment ist sie einfach da und beobachtet die Welt.

Annette Braun-Wolf



Werde wie du bist!

Doris Mees ist Leiterin des Evangelischen Familienzentrums an der Friedenskirche. Die **Blick-Redaktion** sprach mit ihr über Menschenkinder, die neu im Familienzentrum ankommen, über stressige Zeiten und Ruheinseln. Und darüber, wie Kinder Menschen sind – und werden.

Blick: Frau Mees, wie funktioniert Menschwerdung im Familienzentrum?

Doris Mees: Was für eine Frage! Da muss ich erst einmal nachdenken... Pause – dann... Jedes Kind ist erst mal da, und es ist, wie es ist, schon Mensch. Viele Kinder sind fröhlich, offen und neugierig. Andere sind zunächst unsicher, weinen viel und wollen – gerade zu Anfang – nicht hierbleiben. Unsere Aufgabe ist es dem Kind zu vermitteln: Schön, dass du da bist, du bist hier willkommen, und wir sind für dich da, wenn du Schutz oder Hilfe brauchst.

Blick: Zur Menschwerdung gehört also auch Vertrauen können?

Doris Mees: Auf jeden Fall! Wenn ein Kind neu ankommt, sucht es sich als erstes eine Bezugsperson, der es Vertrauen schenkt. Bei dieser Bezugsperson gewinnt das Kind Sicherheit, um dann – nach einer gewissen Eingewöhnungszeit – die Welt und auch die anderen Menschen im Familienzentrum zu erobern. Dann ist es ganz da. Für uns Erzieher*innen ist diese Phase eine Herausforderung, weil in dieser Zeit eigentlich niemand fehlen darf. Deshalb ist es wichtig, dass jedes Kind möglichst bald mehrere Bezugspersonen in unserer Einrichtung finden und für sich entdecken kann.

Blick: Die Rahmenbedingungen sind nicht immer leicht?

Doris Mees: Nein, sobald Mitarbeitende krank werden, wird es eng. Manchmal ist es auch zu laut. Das kann für die Erzieher*innen und auch für die Kinder stressig sein. Im Großen und Ganzen haben wir es hier aber gut miteinander.

Blick: Was können Kinder denn machen, wenn es ihnen zu laut wird?

Doris Mees: Wir haben in unseren Räumlichkeiten viele Rückzuginseln eingerichtet: Kuschecken oder Höhlen, in die sich die Kinder zurückziehen können. Im Sommer ziehen sich die Kinder auch in unseren kleinen wilden Garten zurück. Sie verstecken sich in der wuchernden Blumenwiese. Mensch sein braucht manchmal auch einen Moment des Für-sich-Seins.

Blick: In einem Familienzentrum sollen Kinder ja auch gefördert werden. Hat das auch etwas mit Menschwerdung zu tun?

Doris Mees: Förderung hat heute einen anderen Stellenwert als früher. Viele Eltern stehen unter Druck. Sie machen sich viele Sorgen um die Zukunft ihrer Kinder und möchten, dass diese später viele gute Möglichkeiten bei der Berufswahl haben.

Blick: Wie wird denn etwas aus einem Kind, das von Anfang an da ist?

Doris Mees: Viel wichtiger als bei uns lesen, schreiben oder rechnen zu lernen, ist dass die Kinder zuhören können, dass sie in Ruhe nachdenken, eigene Ideen äußern und merken, dass sie ernst genommen werden.

Blick: Wann haben Sie das Gefühl, dass die Menschwerdung im Kindergarten gelingt?

Doris Mees: Ich persönlich liebe Momente, in denen Kinder für sich etwas herausfinden und sich dann daran freuen. Neulich habe ich das bei einem Jungen mitbekommen, der sich Gedanken über das Eis in der Arktis machte. Es fing damit an, dass er sagte „Ich weiß was die Arktis ist – das ist ganz viel Eis.“ Dann machte er eine Pause und man sah ihn nachdenken. Die anderen Kinder haben zugehört, während er seine Gedanken ordnete. Nach einer Weile sagte er „Ich weiß auch, woher Eis kommt – das ist gefrorenes Wasser.“ Wieder machte er eine längere Pause. Dann konnte man es in seinem Gesicht aufblitzen sehen und er sagte „In der Arktis muss es mal ganz doll geregnet haben!“ Das war so ein Moment. Das Kind ist da, wie es ist und gleichzeitig wächst es über sich hinaus.

**Das Gespräch führte
Susanne Pramann**



Adventskalender

Die Advents- und Weihnachtszeit:

Festlich, besinnlich und – voller Widersprüche ...

ab September: Weihnachtsleckereien in den Supermarktregalen	zweite Novemberhälfte: Hildener Blumenläden verkaufen Advents- und Weihnachtsgestecke	26.11. bis 30.12. „Winterdorf“ auf dem Alten Markt	ab 1.12.: Ausverkauf Adventskalender	ab 27.12. Ausverkauf Weihnachtsartikel	2. Januarwoche: Müllabfuhr holt Tannenbäume ab
IN DER STADT					
ab Anfang November: „Winterlichter“ in der Innenstadt erstrahlen	ab Anfang November werden insgesamt 6 Weihnachtsbäume in der Innenstadt aufgestellt, die ab 1. Advent erstrahlen, auch die Turmkreuze von Reformationskirche und St. Jakobus erleuchten während der Adventszeit	30.11. bis 2.12.: Weihnachtsmarkt in der ganzen Mittelstraße	2.12.: Verkaufsoffener Sonntag	28.12. bis 31.12. Verkauf von Feuerwerkskörpern	Mitte / Ende Januar: Winterlichter und Beleuchtung der Turm-Kreuze auf der Reformationskirche und St.-Jakobus erlöschen, Tannenbäume werden abgebaut

Advent gehört nicht zur Weihnachtszeit, ist eigentlich eine klassische Buß- und Fastenzeit zur Vorbereitung auf die Menschwerdung Gottes; wie auch in der Passionszeit, ist lila die liturgische Farbe; ein Adventskranz wird entgegen dem Uhrzeigersinn entzündet, weil Gottes Zeit uns entgegenkommt.	Weihnachtszeit (liturgische Farbe: weiß) Der Weihnachtsbaum wird in der Woche vor Weihnachten aufgebaut und am Heiligen Abend erstrahlt er dann	Feiertage wie Nikolaus, Barbaratag,... fallen nur zufällig in die Weihnachts-/Adventszeit und haben liturgisch nichts damit zu tun
Erster Advent: 2.12. das neue Kirchenjahr beginnt (mit der Vorbereitung auf eine Geburt)	Dritter Advent: 16.12.	Heiligabend, 24.12. nach jüdischer Tradition beginnt am Abend eines Tages der nächste Tag, deshalb beginnt der erste Weihnachtsfeiertag (25.12.) am Abend des 24.12.
		Neujahrstag 1.1. 2019
		am letzten Sonntag nach Epiphania, 21.1. bzw. am 2. Februar, Fest der Darstellung des Herrn (40 Tage nach Weihnachten): die Weihnachtszeit geht zu Ende

IN DER KIRCHE					
Ewigkeitssonntag oder Totensonntag, 25.11. das Kirchenjahr endet (mit dem Thema Tod) liturgische Farbe: weiß	Zweiter Advent: 9.12.	Vierter Advent: 23.12.	Erster Weihnachtsfeiertag, 25.12. Gott wird Mensch: Jesus wird geboren	Zweiter Weihnachtsfeiertag, 26.12. durch einen zweiten Feiertag strahlt die Weihnachtsbotschaft hinüber in den Alltag	Epiphania, 6.1. Erscheinungsfest, Dreikönigsfest: erinnert an die Weisen, die Jesus an der Krippe drei Geschenke überbracht haben: Weihrauch, Myrrhe und Gold Weihnachten der orthodoxen Kirchen

Zusammenstellung: Anja Schmitz

Die gute Seele des Hauses

Tanja Herriger ist Küsterin an der Erlöserkirche



Tanja Herriger durchquert mit zügigen Schritten den großen Saal im Gemeindezentrum an der Erlöserkirche, wirft nochmal einen Blick über die gedeckten Tische und nickt dann. „Wird schon gutgehen,“ sagt sie und greift nach ihrer Jacke. Freitagnachmittag - Feierabend. Sonntagmorgen wird sie wieder hier sein.

Seit dem 1. November ist Tanja Herriger Küsterin an der Erlöserkirche und damit sowas wie das Gesicht der Kirche und des Gemeindezentrums. Sie sorgt dafür, dass alles klappt. Dass vor dem Gottesdienst die Glocken läuten, das Licht und die Kerzen an und die Kirchentüren offen sind. Sie sammelt Bethelsäcke und organisiert die Raumbelagung. Sie trägt Sorge dafür, dass sich alle willkommen fühlen und die Räumlichkeiten einen freundlichen Eindruck machen. Und wenn ein festlicher Empfang geplant ist - so wie an diesem Sonntag - dann baut sie vorher auf und richtet - mit tatkräftiger Unterstützung von Jörg Kühnen - die Tische her. Jörg Kühnen ist ebenfalls neu an der Erlöserkirche - geringfügig beschäftigt und eine große Hilfe, wenn Tische und Stühle durch die Gegend gerückt oder schwere Einkäufe erledigt werden müssen.

„Bei meinem ersten Gottesdienst ging gleich das Licht nicht an,“ erzählt Tanja Herriger. Lacht. „Wir haben den Techniker rufen müssen und dann war es nur was an der Sicherung.“ Solche Zwischenfälle nimmt sie mit Humor. Und gleichzeitig lässt sie keinen Zweifel, dass sie ihre Arbeit gut machen will. Ihr gefällt die Arbeit am Zentrum, sie mag die Menschen, die Zusammenarbeit ... „das ganze Zentrum ist top“, sagt sie, Daumen hoch.

 **Susanne Pramann**

Weit über das hinaus, was die Bibel sagt

Das Weihnachtsevangelium nach Lukas kann süchtig machen. Manch ein Aufstand ist schon losgebrochen, wenn es im Weihnachtsgottesdienst durch einen „modernen“ Text ersetzt wurde. Dabei ist das Weihnachtsevangelium zunächst gar kein literarisch besonders ambitionierter Text, aber doch Weltliteratur im ureigentlichen Sinn des Wortes.

Gerade weil so wenig erzählt wird, ist der Eindruck so stark: Herbergssuche, Abweisung, Heimatlosigkeit, Armut, die Gedanken der Mutter und die Gespräche der Hirten - Lukas malt nichts aus. Er dramatisiert nicht. Er braucht es nicht. Alles andere kann/muss man sich selber denken. Darf man?

In die Lücken, die die Weihnachtsgeschichte des Lukas lässt, sind schon früh Erzählungen, Weiterdichtungen, Ausschmückungen, sogenannte apokryphe (verborgene) Evangelien gedrängt. Nicht wenige sind immer und immer wieder gelesen, abgeschrieben, meditiert worden. Manche sind mit der Zeit verloren gegangen; aber nicht weil sie von der Amtskirche verboten waren (wie immer wieder manche reißerischen Schlagzeilen in Massenblättern aufmachen wollen), sondern weil das Interesse an ihnen nachgelassen hatte. Heute sind einige von ihnen aus Wüstensand und Tonkrügen wieder neu entdeckt worden.

Die Volksfrömmigkeit hat sich in den Lücken der Weihnachtsgeschichte schon früh ihr Feld geschaffen. Franz von Assisi,



Erfinder der Weihnachtskrippe im 13. Jahrhundert, wusste vielleicht gar nicht, wieviel Gutes er den Menschen tat, als er den Stall und die Krippe mit dem Kind, Maria und Josef, die Schafe und die Hirten anschaulich machte - manchmal weit über das hinaus, was die Bibel sagt. Insofern ist jede Krippe Predigt, Ausschmückung und Auslegung dieses zentralen biblischen Gedankens: Gott wird Mensch, uns Menschen zugute und er will damit Vorbild sein, wahrhaft menschlich und somit Gott selbst näher zu werden.

 **Joachim Rönsch**

Gottesdienstplan

Datum	Friedenskirche Molzhausweg		Reformationskirche am Markt		Erlöserkirche St.-Konrad-Allee	
1.12.2018	18.00 Uhr	Wahlgottesdienst Superintendent Weber				
02.12.2018 1. Advent	10.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Ev. Chor/Pfr. Pickshaus	10.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen u. Gospelchor/Pfr. Hergarten	11.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Pfr'in Schüller
					11.00 Uhr	Kindergottesdienst
08.12.2018 Samstag					15.30 Uhr	Krabbelgottesdienst Prädikant Damrich
09.12.2018 2. Advent		Abendmahlsgottesdienst Pfr. Wolf	15.30 Uhr	Gedenkgottesdienst Pfr'in Hagemann/Ruland	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe und Kantate / Pfr. Rönsch
	11.15 Uhr	Familienkirche			11.00 Uhr	Kindergottesdienst
16.12.2018 3. Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen Pfr. Pickshaus	10.30 Uhr	Gottesdienst Pfr. Hergarten	11.00 Uhr	Gottesdienst Pfr'in Schüller
	11.15 Uhr	Familienkirche	19.30 Uhr	Taizéandacht in St. Jacobus	11.00 Uhr	Kindergottesdienst
23.12.2018 4. Advent	10.00 Uhr	Singegottesdienst mit K.- Chor / Pfr'in Braun-Wolf	10.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Pfr'in Hagemann	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Kindergar- ten / Pfr. Rönsch
	10.00 Uhr	Familienkirchenfrühstück	10.30 Uhr	Kindergottesdienst		
24.12.2018 Heiligabend	16.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Krippenspiel / Pfr. Wolf	15.00 Uhr	Familiengottesdienst Pfr'in Hagemann	15.00 Uhr	Familiengottesdienst Pfr. Rönsch
			16.30 Uhr	Gottesdienst Pfr. Hergarten	17.00 Uhr	Gottesdienst Pfr'in Schüller
	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Ev. Chor Pfr. Pickshaus	18.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Hergarten		
	22.00 Uhr	Gottesdienst Pfr'in Braun-Wolf	23.00 Uhr	Gottesdienst mit rondo flauti- no / Pfr'in Hagemann	22.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Rönsch
25.12.2018 1. Weihnachtstag	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Pfr. Pickshaus	10.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Pfr. Hergarten	11.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst Pfr'in Schüller
26.12.2018 2. Weihnachtstag			10.30 Uhr	Gottesdienst mit Bläsern Pfr. Hergarten		
30.12.2018	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr'in Braun-Wolf				
31.12.2018 Silvester			17.00 Uhr 10.300Uhr	Gottesdienst Pfr'in Hagemann	17.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Rönsch
06.01.2019	10.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit T.-Saft / Pfr. Wolf	10.30 Uhr	Gottesdienst Pfr. Hergarten	11.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst m. T.-Saft/Pfr'in Schüller
12.01.2019 Samstag			13.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen Pfr'in Hagemann		
13.01.2019	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr'in Braun-Wolf	10.30 Uhr	Gottesdienst Pfr'in Hagemann	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen Prädikant Damrich
	11.15 Uhr	Familienkirche			11.00 Uhr	Kindergottesdienst
20.01.2019	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen Pfr. Pickshaus	10.30 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit T.-Saft/Pfr. Hergarten	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Kantate Pfr. Rönsch
	11.15 Uhr	Familienkirche	19.30 Uhr	Taizéandacht	11.00 Uhr	Kindergottesdienst
27.01.2019	10.00 Uhr	Gottesdienst Pfr. Pickshaus	10.30 Uhr	Gottesdienst / Pfr. Hergarten / Pfr'in Hagemann	11.00 Uhr	Gottesdienst Pfr'in Schüller
	11.15 Uhr	Familienkirche	10.30 Uhr	Kindergottesdienst	11.00 Uhr	Kindergottesdienst

Bibelkreise

Hausbibelkreis: jeden Donnerstag, 20 Uhr, bei Familie Bertram (Tel.: 91 00 30)

Hauskreis: 6.12.2018 und 7.1.2019, 19.30 Uhr bei A. Piorr (Tel.: 22756)

Bibelkreis an der Friedenskirche: jeden vierten Mittwoch im Monat, 19 Uhr

Bibelstunde: jeden ersten Mittwoch im Monat, 16 Uhr, Gemeindezentrum Reformationskirche

Theologischer Gesprächskreis: 17.12. 2018 und 21.1.2019, 11 Uhr, Pfarrbüro, Clarenbachweg 2

Kantatengottesdienste

Sonntag 2. Advent, 9. Dezember 2018, 11 Uhr, Gottesdienst Erlöserkirche

J.S. Bach: „Schwingt freudig euch empor“ BWV 36 Eine der wenigen Adventskantaten von Bach.

Theresa Nelles, Sopran; Irina Makarowa, Alt; Mark Heines, Tenor; Johannes Wedeking, Bass
Kantorei und Kammerorchester Hilden, Leitung: Dorothea Haverkamp; Predigt: Joachim Rönsch

Sonntag, 20. Januar 2019, 11 Uhr, Gottesdienst Erlöserkirche

J. S. Bach: „Mein Gott, wie lang, ach lange“ BWV 155 Eine mit einem solistischen Fagott erlesen besetzte Solokantate zum 2. Sonntag nach Epiphania aus Bachs Weimarer Zeit.

Theresa Nelles, Sopran; Milena Haunhorst, Alt; Mark Heines, Tenor; Johannes Wedeking, Bass; Leah Blumenkamp, Fagott; kleiner Chor der Kantorei, Kammerorchester Hilden
Leitung: Dorothea Haverkamp; Predigt: Joachim Rönsch

Gedenkgottesdienst

Der 2. Advent ist der Tag der „entschlafenen Kinder“. Wir gedenken ökumenisch aller Kinder, die verstorben sind. Verwaiste Eltern, für die die Adventszeit eine besonders schwere Zeit ist, erhalten hier die Möglichkeit begleitet ihr Licht im Advent zu entzünden.

Wichtige Adressen und Telefonnummern

Gemeindebüro, Öffnungszeiten: Di. – Fr.: 10 – 12 Uhr, Mi.: 15 – 18 Uhr	Markt 18 40721 Hilden	gemeindebuero.hilden@ekir.de Telefon: 98 42-30 Telefax: 98 42-70
--	--------------------------	--

Reformationskirche			
	Pfarrer Ole Hergarten	Neustraße 87	2 24 78
	Pfr.'in Nicole Hagemann	Clarenbachweg 2	6 57 11
Küster	Richard Kinast	Molzhausweg 2	0151 / 10 47 75 17
Erzähl-Café	Renate Schmeis	Mühlenhof 6	4 93 66 66
KiTa „Sonnenschein“	Petra Prangenberg	Kalstert 84	6 34 39

Friedenskirche			
	Pfarrer Yorck-Peter Wolf	Schumannstr. 18	4 32 50
	Pfr.'in Annette Braun-Wolf		33 28 38
	Pfarrer Udo Pickshaus	Brucknerstr. 18	4 08 87
Küsterin	Dorota Kinast	Molzhausweg 2	4 00 68
Seniorenclub	Rita Voigthaus	Marie-Colinet-Str. 2	4 46 78
Familienzentrum	Doris Mees	Molzhausweg 2	4 26 78

Erlöserkirche			
	Pfarrer Joachim Rönsch	Wilbergstr. 17	6 30 82
	Pfarrerin Sonja Schüller	St.-Konrad-Allee 76	6 31 53
Küsterin	Tanja Herriger	St.-Konrad-Allee 76 a	8 78 16
Familienzentrum	Claudia Brink	Martin-Luther-Weg 3	8 78 17

Kirchenmusik			
	Friedhelm Haverkamp und Dorothea Haverkamp	Langenfeld	0 21 73 / 8 23 41 0 21 73 / 2 03 98 91
	Michael Carnevali	Kalstert 189 a	94 94 26
	Volker Dax	Benderstr. 117, D'dorf	02 11 / 9 72 58 81
	Tatjana Hain	Dörpfeldstr. 8, Erkrath	0 21 04 / 14 38 75
	Larissa Zöllner	Kalstert 55 a	28 71 82

Weitere Adressen...			
Jugendarbeit, Leitung: Nicole Kagerer	Eisengasse 4		98 42 63
Ev. Erwachsenenbildung, Leitung: Susanne Pramann	Martin-Luther-Weg 1 c		5 39 48
Ev. Seniorenbüro, Leitung: Sabine Jäger	Molzhausweg 2		39 82 33
Diakoniestation, Leitung: Christine Awe, Frau Wernst	Martin-Luther-Weg 1 b		39 71 71
Diakonisches Werk: Sozialer Dienst, Rechtl. Betreuungen	Markt 20		98 42 - 50
Diakonisches Werk: Sozialpädagogische Familienhilfe	Martin-Luther-Weg 1 c		2 19 07
„Diakonie-Haus im Süden“ Begegnungsstätte	St.-Konrad-Allee 76		6 21 54
Schulzentrum der Ev. Kirche im Rheinland	Gerresheimer Str. 74		363 - 6
Seelsorge im Schulzentrum, Pfr. Yorck-Peter Wolf	Schumannstr. 18		4 32 50
Jugendlandheim „Neue Mühle“, Monika Weyer			0 21 96 / 28 50
Ev. Kinderheim Lievenstraße	Lievenstr. 23		6 14 39

Ev. Seniorenbüro Hilden – Von Mensch zu Mensch

Unsere Angebote

- Beratung rund um das Thema „Älterwerden“
- Vermittlung von sozialen Diensten
- Unterstützung und seelsorgerische Begleitung in schwierigen Lebenslagen
- Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen

Wir sind für Sie da:

Montag von 9 – 12 Uhr telefonisch

Mittwoch von 9 – 12 Uhr Reformationskirche, Markt 18

Donnerstag von 9 – 12 Uhr Friedenskirche, Molzhausweg 2

Jeden ersten Mittwoch im Monat von 14 – 16 Uhr Haus im Süden,
St.-Konrad-Allee 76 a

Tel. 02103/398233 | E-Mail: ev.seniorenbuero@ekir.de

Gerne beantworten wir Ihre Fragen telefonisch oder
im persönlichen Gespräch:

Sabine Jäger – Uta von Mauschwitz – Petra Mantovan



Vertrauen Sie unserer
langjährigen Erfahrung:
Wir holen auch für Sie
das Maximum aus der
Hörtechnik heraus –
versprochen!

Ralph Schirner,
Inhaber & Hörakustik-
meister aus Leidenschaft.

Hörstudio Schirner
Meisterbetrieb für Hörgeräte

Hilden · Warrington Platz 25
Tel. 02103-24 3022 · www.hoerstudio-schirner.de

**SCHAUMBURG
Kramer**
Freie Versicherungsmakler

Ihr
**Versicherungsmakler
in & aus Hilden**



Stefan Schaumburg Tel: 02103 – 910 33 42
info@schaumburg-kramer.de | www.schaumburg-kramer.de

Schaumburg & Kramer – was liegt näher?

Samstag, 8. Dezember 2018, 18 Uhr,
Reformationskirche

Gitarrenklänge zur Adventszeit

Das Gitarrenduo GolzDanilov mit dem
jungen Hildener Gitarristen Sören

Alexander Golz & Ivan Danilov musiziert
Werke von Bach, Haydn, Vivaldi,

Albéniz, Granados u.a.

Samstag, 15. Dezember 2018, 18 Uhr,
Reformationskirche

Festliches Bläserkonzert zum Advent

Ein stimmungsvolles Konzert mit alter und
neuer Musik, Motetten und Liedern, zum
Zuhören und zum Mitsingen. Mit dem
Posaunenchor und "rondo flautino" unter
der Leitung von Friedhelm Haverkamp

Samstag, 22. Dezember 2018, 12 Uhr,
Reformationskirche:

Orgelmusik zum Advent

Gönnen Sie sich eine kleine Auszeit und
lauschen Sie den weihnachtlichen

Klängen unserer wunderbaren Schuke-
Orgel! Mit Friedhelm Haverkamp

Weihnachtsbaumverkauf

Zu Gunsten der SOS Kinderdörfer

Ab sofort verkauft Gerda Grenda in der
Gerresheimer Straße 58 in Hilden (neben
dem Bonhoeffer-Gymnasium) Weihnachts-
bäume zu Gunsten der SOS-Kinderdörfer.
Wann geöffnet ist? Quasi rund um die Uhr.
Außer nachts. Sollte Frau Grenda einmal
nicht vor Ort sein, gibt es eine Klingel.

Musik an der Krippe in der Erlöserkirche

Sonntag, 30. Dezember 2018, 17 Uhr:

Tritt auf die Glaubensbahn – BWV 152

Eine kammermusikalische Kantate mit Baro-
ckinstrumenten. Dazu erklingen Weihnachts-
lieder und Instrumentalmusik.

Thema der Krippenerläuterungen:
„Vom Kind bis zum Greis“

Sonntag, 13. Januar 2019, 17 Uhr:

Brasssonanz

Junge Blechbläser aus ganz Deutschland
haben sich zu einem einzigartigen
Ensemble zusammengefunden und
präsentieren unter der Leitung von Niklas
van der Ven weihnachtliche Liedsätze und
Arrangements sowie freie Bläsermusik.

Thema der Krippenerläuterungen:
"Vom Unreinen und Reinen"



Sonntag, 6. Januar 2019, 17 Uhr:

Ich jazz an deiner Krippen hier

Altbekannte Choräle erstrahlen neu in
Jazz- und Poparrangements. Unerhört und
mitreißend!

Mark Gierling & Band

Thema der Krippenerläuterungen:
"Vom Erschrecken bis zur Freude"

FÜR IHRE GESUNDHEIT UND FITNESS

Neu Zellkraft-Training

Einfach
Geht immer. Ohne
Umziehen, ohne Schwitzen.

Entspannt
Liegen und Wohlfühlen. Deine
Zellen laufen auf Hochtouren.

Effektiv
Spürbar mehr Energie für
Konzentration und Ausdauer.

- ✓ Rehasport
- ✓ Rehatraining
- ✓ Fitnesstraining
- ✓ Seniorentanz
- ✓ Gymnastikkurse
- ✓ Jazztanz
- ✓ Bauchtanz
- ✓ Steptanz
- ✓ Pilates

Opgenoorth
MEIN STUDIO

Nordstr. 48 - 40724 Hilden
Telefon 02103 44688
info@studio-opgenoorth.de



Hildens einziger Bestattermeister.

KREUER

Walder Straße 6 (An der Gabelung)
40724 Hilden
Telefon: 0 21 03 - 2 01 90
info@kreuer-bestattungen.de
www.kreuer-bestattungen.de

10-Minuten Adventsandachten

Es ist still in der Kirche. Sehr still. Nur ein paar Kerzen brennen. Zur Adventsandacht haben sich ca. 20 Personen versammelt.

Da kommt eine Frau von der Mittelstrasse die Treppe hoch, schwer bepackt mit zwei Einkaufstüten. Mit dem Rücken drückt sie gegen die Glastür, zwängt ihre Einkäufe durch die Türöffnung und stellt die Tüten laut schnaufend und raschelnd in der Kirche ab.

Sie setzt sich und atmet tief aus. „Das tut gut! So viel Hektik da draußen - und hier ist es so schön still!“

Ich muss lächeln: Die Adventsandachten laden zu Stille und Besinnung ein. Aber wirklich still kann es in der Kirche am Markt in der Innenstadt nie sein.

Jacken rascheln, Einkaufstüten knistern, Jugendliche müssen sich noch Wichtiges im Flüsterton mitteilen. Aber für die Frau entsteht in dem Moment eine ruhigere Zeit, sie kommt zu sich. Das Einkaufen steht nicht mehr an erster Stelle.

Wieder öffnet sich die Tür. Diesmal sind es zwei kleine Kinder. „Ich bin als erster an der Krippe!“, laut schreiend rennen Sie in die Kirche. Das gedämpfte „Pssst!“ des Vaters kommt zu spät, während er versucht, den Kinderwagen durch die Türe zu bekommen.

Wieder muss ich lächeln: Vielleicht ist Stille etwas anderes als die Abwesenheit von Geräuschen oder Stimmen. Ist Stille nicht gebannte Konzentration? Und so paradox es klingt: Die beiden Kinder stehen mit leuchtenden Augen vor dem Stall - und aller Wettbewerb, wer nun zuerst da war, ist vergessen.

Mal sehen, was noch passiert, denke ich. Und genau in diesem Moment fällt einer Konfirmandin das Gesangbuch aus der Hand und schlägt mit einem lauten Klatsch auf den Boden auf.

Jetzt kann ich mich eines Kicherns nicht erwehren. Gerade dieser Knall lässt alle hochschrecken und spüren, wie wertvoll, aber auch wie gefährdet die Stille sein kann.

Für mich werden stille Zeiten immer wichtiger. Ich versuche, ganz im Jetzt zu sein, versuche, alles, was geschieht, genau wahrzunehmen. Oft sitze ich während der Adventsandachten und

Adventsandachten in der Reformationskirche

Jeden Werktag im Advent um 18.00 Uhr

Vorbereitet von unterschiedlichen Menschen, deshalb vielfältig.

Mit viel Stille, einem kurzen Impuls, adventlichen Liedern und Musik, einem Vaterunser und dem Segen.

höre sehr aufmerksam hin, welche Geräusche in mein Ohr dringen. Gedämpftes Geräusch von außen, geflüsterte Worte, Bauchknurren und knisterndes Bonbonpapier gegen den Hustenreiz gehören genauso dazu wie laute Kinderstimmen.

Hier darf man sein, wie man ist, kann zu sich kommen, braucht nicht an Einkäufe zu denken, kann seine Sorgen ins Gebet legen, kann dankbar werden für jedes Kinderlachen oder einfach den Raum genießen.

Nicht haben, sondern Sein, war einmal ein Schlagwort. Die Kirche bietet dafür Raum.

Hier ist es gut sein, sagen die Jünger zu Jesus, als ihnen deutlich wird, wie nahe sie dem Göttlichen sind.

Adventsandachten. Still und vielfältig, Besinnlich und manchmal schräg, immer anders und trotzdem wiedererkennbar. Mal reden Jugendliche, mal hochbetagte Senioren. So sind sie und jeder darf kommen.

 Ole Hergarten



Am tiefsten Punkt

Die Krippe erzählt, wie Gott Mensch wird.

Die Krippe an der Erlöserkirche beschränkt sich nicht auf das Wesentliche. Sie ist eine Erzählung der Fülle. Sie richtet den Blick auf viele kleine Details. Und sie macht verschiedene Facetten der Weihnachtsgeschichte sichtbar: alte Traditionen und neue Interpretationen. Alles findet in der großen Krippenlandschaft ihren Platz und bringt die Szenerie – von Sonntag zu Sonntag wie ein Theaterstück in Bewegung. Die Menschwerdung Gottes – das wird hier klar – ist einmalig und auch wieder nicht. Sie passiert immer wieder anders.

Es beginnt am ersten Advent, erklärt mir Annette Hiemenz. Die Krippenbaumeisterin baut die Krippe an der Erlöserkirche. Jedes Jahr kommen neue Figuren hinzu und manchmal werden auch alte durch neue ersetzt. Am ersten Advent, so die Krippenbaumeisterin, betreten die Vorläufer des Weihnachtsgeschehens das Feld. Das sind – neben antiken Propheten und Johannes dem Täufer – auch neuzeitliche Figuren wie die Neugier und der Zeitungsleser. Oder der Astronom. Sie alle stehen für diejenigen, die ihre Augen nicht verschließen. Die wissen wollen, was in der Welt vorgeht und auf der Suche sind. Obwohl die Figuren für eine Haltung stehen – bei den Vorläufern ist es die Haltung der Offenheit, erklärt mir Annette Hiemenz – geben die Figuren nicht vor, wie sie verstanden werden wollen. Niemand weiß, was der Zeitungsleser liest und was er dazu denkt. Niemand sieht, was der Astronom sieht. Die Figuren lassen Raum für eigene Vorstellungen.

Am vierten Advent ist die große Krippenlandschaft aufgebaut. Das Hirtenfeld und das Wüstenfeld. Der Flusslauf mit dem See, dem Weinberg und der Tenne. In den Feldern stehen Figuren, die ihrem Tagwerk nachgehen. Hirten, Wein- und Getreidebauern, Propheten, der Angler. Der Angler steht für die späteren Jünger*innen Jesu – die Menschenfischer. Die Propheten deuten auf den Anfang jener Heilsgeschichte hin, die von der Menschwerdung

Gottes handelt. Und nicht wenige werden beim Anblick von Wein- und Getreidebauern an Brot und Wein und das letzte Abendmahl denken. Bezüge, die man herstellen kann – aber man kann auch nur die Menschen sehen, die ihre Arbeit machen. Ganz normale Menschen, die ihren ganz normalen Berufen nachgehen. Sie bewohnen die Landschaft, in der Weihnachten wird.

Am Heiligen Abend ziehen dann die Engel ein. Die Krippe steht am tiefsten Punkt in der Krippenlandschaft. Gott meint es ernst mit der Menschwerdung, könnte die Botschaft sein. Gott begibt sich auf den Tiefpunkt. Dass es in dieser Ausgabe des Blicks um Menschwerdung geht, kommt der Krippenbaumeisterin gerade recht. „Meine Figuren sagen genau das aus,“ erklärt sie. „Dass es um Menschen geht. Um ganz normale Menschen. Die Kleidung der Figuren ist unüppig und zweckmäßig. Die Maria ist nahbar. Und das Kind ist ein Kind mit kindlichen Bedürfnissen nach Nahrung, Nähe und Schutz. Die heilige Familie ist eine Familie, wie man sich jede junge Familie vorstellt.“

Für die Krippenerzählung von der Menschwerdung Gottes werden vier Jesuskinder gebraucht: das Neugeborene – nur in Windeln gewickelt – in der Krippe oder im Arm der Maria, das ein paar Tage alte an der Brust der Maria, das Baby, das den weisen Besuchern die aufgeweckten Hände entgegenstreckt, und das sehr lebendige, beinahe zappelige Kind, das Maria auf der Flucht nach Ägypten in den Armen hält. Das ist das letzte Jesuskind in der Krippe. Es tritt am 20. Januar auf. Und so endet die Krippenerzählung der Weihnachtsgeschichte. Mit der Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten. Was könnte die Botschaft dieser Szene sein?

 **Susanne Pramann**



Kunst und die Welt, Gott und das Selbst

Menschwerdung in der Evangelischen Erwachsenenbildung

Samstag: Im Saal der Erlöserkirche riecht es nach Farbe. An weitläufig im Raum verteilten Tischen arbeiten Menschen an ihren Kunstwerken. Überall stehen und liegen Bilder zum Trocknen aus. „Gleich wird es noch eine Abschlussrunde geben,“ erklärt mir die Künstlerin Cornelia Weinert, die diesen Ateliertag anleitet – und dann ist es dunkel und die Teilnehmer*innen machen sich wieder auf ihre Wege. Was hat das mit Menschwerdung zu tun? Angelika Priesmeier kommt schon zum vierten Mal zum Ateliertag der eeb. „Manchmal brauche ich einfach einen Tag für mich, um wieder zu mir zu kommen“ sagt die 36jährige, die das kreative Arbeiten liebt. Weil ihr Mann beruflich unterwegs ist, hat sie ihre Tochter einfach mitgebracht. Auch Magret Sönnichsen kommt zum wiederholten Mal. Heute hat sie ihren Lebensweg gemalt. „Nur mit Farbe und Form ist es mir gelungen, mein ganzes buntes Leben in ein Bild einfließen zu lassen,“ erklärt sie mir.

Andere Wege wagen

Freitag: In der eeb-Bibliothek steht der Beamer auf dem großen Holztisch. Sechs Menschen haben sich für die Werkstattgespräche zur Welt im Wandel zusammengefunden. Sie schauen gemeinsam ein Interview mit Vandana Shiva, Wissenschaftlerin und soziale Aktivistin. Shiva setzt sich für den Erhalt der Artenvielfalt und bäuerliche Landwirtschaft ein. Gemeinsam gehen die Teilnehmer*innen der Frage nach, wie es möglich ist, im persönlichen und gesellschaftlichen Leben nicht nur Konsument*innen, sondern auch Gestalter*innen zu sein. „Mir ist heute nochmal deutlich geworden, dass es auch unser hoher Lebensstandard ist, der uns davon abhält, andere Wege zu wagen. Einfach weil wir viel zu verlieren haben,“ sagt Anja Schmitz. „Es ist der Reichtum auf der einen Seite, der eine Verarmung auf der anderen nach sich zieht.“

Mauern zum Einsturz bringen

Donnerstag. Im Gemeindezentrum an der Reformationskirche lädt Elke Nußbaum zu einer literarischen Reise in den Mittelmeerraum ein. Zwölf Teilnehmer*innen gehen mit auf die Reise, die von Algier über Marseille, Sizilien, Lampedusa, Thessaloniki bis nach Athen führt. Das Mittelmeer – das drei Kontinente verbindet – ist für unzählige Menschen ein Fluchtweg vom Süden in den Norden und allein seit 2015 für über 20.000 Menschen der Weg in den Tod. „Im Mittelmeer kann man keine Mauern bauen,“ schreibt



der Journalist Thierry Fabre und Elke Nußbaum hat an diesem Abend einen Weg gefunden, auch mentale Mauern zwischen Menschen und Kulturen zum Einsturz zu bringen. In die Wahrnehmungen und Gedanken anderer Menschen einzutauchen und ihre Perspektive zu entdecken, eröffnet neue und andere Wege.

Gott in sich finden

Mittwoch: Dr. Dieter Funke hält im selben Raum einen Vortrag über Jesus. „Ein Mensch zwischen Himmel und Erde,“ ist der Titel und am Ende sprechen die Teilnehmer*innen – auch vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen – über ihre eigenen Glaubensvorstellungen. In Zukunft – so sehen es einige Teilnehmer*innen – werden immer mehr Menschen Gott in sich selbst suchen und finden. Als eine Weise, in der Welt gegenwärtig zu sein.

Menschwerdung, so ist hier erfahr- und auch fühlbar, hat viele Facetten: zu sich kommen und andere Menschen finden, sich besinnen und zum Ausdruck bringen, Gott finden und Spiritualität entfalten, Fremdheit wahrnehmen und Vielfalt aushalten, Zusammenhänge verstehen und die Welt gestalten.

✿ Susanne Pramann

Das neue Programm gibt's ab Januar unter www.eeb-hilden.de und im neuen ausBlick, der am 5. Januar 2019 mit der Rheinischen Post und dem Wochenanzeiger in Hilden verteilt wird.



Im Ehrenamt
in Hilden

Im Portrait: Larissa Zöllner

Larissa Zöllner ist 36 Jahre alt, verheiratet und hat 2 Kinder. Sie arbeitet als Sachbearbeiterin im Umweltministerium in Düsseldorf. Ihre Hobbies sind Singen und Chorleitung. Ehrenamtlich arbeitet sie auch beim Kindergottesdienst in der Reformationskirche mit.

Blick: Frau Zöllner, wie sind Sie zur Musik und zu Gospels gekommen?

Larissa Zöllner: Ich habe schon immer Freude am Musizieren. Mit sechs Jahren habe ich mit Geigenunterricht begonnen. Als ich 15 Jahre alt war, bekam ich das Angebot der evangelischen Jugendleiterin meiner Heimatstadt Troisdorf einen Workshop „Chorleitung“ zu besuchen. Danach habe ich angefangen den Jugendchor „Ten Sing“ zu leiten.

Blick: Sie bringen Menschen dazu ihre Stimmen erklingen zu lassen. Was ist das für ein Gefühl für Sie?

Larissa Zöllner: Ich empfinde dabei ein schönes und bereicherndes Gefühl. Singen befreit und ermutigt Menschen; mit Gospels kann man sich die Sorgen von der Seele singen. „Joyful Voices“

ist ein Chor, der alle aufnimmt. Die Arbeit mit und das Singen im Gospelchor ist nicht nur musikalisch wunderbar, sondern auch Gemeindegearbeit. Menschen sollen Freude haben dabei zu sein.

Blick: Erinnern Sie sich an ein sehr schönes Erlebnis mit Ihrem Chor?

Larissa Zöllner: Ich erinnere mich an viele sehr schöne Erlebnisse. Zum Beispiel waren wir einmal beim Ehrenamtstag in Hilden als Rahmenprogramm gebucht. An dem Tag war ich sehr glücklich, weil einfach alles geklappt hat. Ein anderes sehr schönes Erlebnis war ein Konzert in meinem Heimatort. Dort haben wir unter anderem vor Behinderten gesungen, die die Musik und die positive Stimmung im Chor unmittelbar zurückgegeben haben. Und natürlich kommt es auch immer wieder zu schönen Begegnungen, wenn „Joyful Voices“ auf dem Hildener Weihnachtsmarkt Lutherpunsch verkauft.

Blick: Welche Genres decken Sie und Ihr Chor mit der Gospelmusik ab? Singen Sie auch Weihnachtslieder?

Larissa Zöllner: Gospelmusik kann musikalisch vom Schlager über Hip Hop bis zum R&B reichen. Wie die Texte verpackt sind, hängt von den Komponisten ab. Ich persönlich mag gern rhythmische Sachen wie R&B. Eines meiner absoluten Lieblingslieder heißt „He reigns“ von Kirk Franklin. Es ist ein grooviger Song. Wir singen nicht gezielt für Weihnachten, haben aber auch Songs, die die Menschwerdung Jesu Christi zum Thema haben, zum Beispiel das „Angels Medley“.

Das Gespräch führte Ute Walter Funke

Der Gospelchor singt im Gottesdienst am 1. Advent in der Reformationskirche. Er probt jeden zweiten Dienstag von 19.30 bis 21.30 im Gemeindezentrum an der Reformationskirche.

Freud und Leid in der Gemeinde im September und Oktober 2018

Auf dieser Seite veröffentlichen wir Lebensereignisse, aus deren Anlass in den oben genannten Monaten ein Gottesdienst stattgefunden hat; dabei ist das Datum des Gottesdienstes ausschlaggebend für die Einordnung.

Wer mit den ihn betreffenden Daten nicht im „Blick“ erscheinen möchte, ist gebeten, unser Gemeindeamt (Seite 18) entsprechend zu informieren.

Aus Datenschutzgründen werden
in der Web-Ausgabe
des ‚Blick‘ keine Namen
veröffentlicht.


Birgit Kommissien
 Steuerberatungsgesellschaft mbH

- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Erbschaftssteuer
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Existenzgründungsberatung

 **0 21 03 25 59 80**
 Schwanenstraße 6 | 40721 Hilden
 auch Hausbesuche möglich

www.birgit-kommissien.de

Testament & Vermögensnachfolge Vorsorgevollmacht o. Patientenverfügung

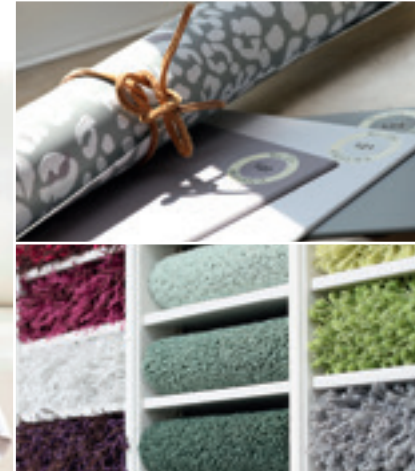
Zwei unangenehme Themen, die **jeden** betreffen!

- Mit rechtzeitiger Vorsorge und Gestaltung lassen sich eine **friedliche Erbauseinandersetzung** mit sinnvoller und steuerbegünstigter Vermögensaufteilung und -gestaltung gemäß Ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen gewährleisten!
- Im Alter sind wir zunehmend auf Hilfe angewiesen; bestimmen Sie **jetzt** selber Ihren Lebensabend und vor allem, wer Ihnen in welchen Lebensbereichen (z. B. bei medizinischen Fragen!) helfen soll, bevor Sie **fremdbestimmt** werden!

Wir sind eine seit über 20 Jahren in Hilden ansässige, auf Erbrecht & Familienrecht spezialisierte Kanzlei und auch als zertifizierte Testamentsvollstrecker insbesondere für die örtlichen Amtsgerichte tätig.



Wir beraten Sie gerne.
 anwaltskanzlei@robering-fries.de
 Schwanenstraße 6 in Hilden –
 Tel. 4 25 84



Hilden HÖRT Hörgeräte & Zubehör



Kunden-
 zufriedenheit
 - Kundenbetreuung



www.tuv.com
 ID 9105086787

Inh. Dipl. Oec. Stefan Vehlewald
 An der Gabelung 5 - 40721 Hilden

--- **KOSTENLOSER HÖRTEST** ---
Tel. 02103 / 49 369 88

Komplettservice für Heimtextilien: Abnehmen, Transport, Reinigung, Aufhängen.

- Reinigung: Gardinen, Sonnenschutz, Teppichen und Heimtextilien
- Qualifizierte Fachkräfte und modernste Reinigungstechnik
- Mitglied im Verband Deutscher Sonnenschutzreiniger
- Erfahrung seit 1952



Herderstr. 42
 40721 Hilden
 mail@reuther.info
 www.reuther.info

0 21 03-9 44 550

Wir arbeiten ordentlich und sorgen für Sauberkeit.

Renovieren mit Maler Doege

Sie wollen komplett renovieren? Oder wünschen sich frische Farben für die liebgewonnene Umgebung? Wir kümmern uns darum.

Und mit unserem **Komplett-Service** erledigen wir zuverlässig alle bei Maler- und Bodenarbeiten anfallenden Nebentätigkeiten und Handgriffe gleich mit: Möbel rücken, Bilder ab- und aufhängen, Gardinen abnehmen, reinigen und wieder aufhängen . . .

Sprechen Sie uns an! Wir freuen uns auf Sie.



Fuchsbergstraße 8 · 40724 Hilden
 Fon: 02103 / 24510 · doege@malerdoege.de

Unser Versprechen für Sie: Alles wird schön! Dafür stehe ich mit meinem Namen.

Weitere Infos unter Telefon: **02103 / 24510**
 oder im Internet unter **www.malerdoege.de**



GUTSCHEIN FÜR EINEN SEHTEST
 IM WERT VON 25,- EURO

Wir überprüfen Ihre aktuelle Sehkraft und bestimmen bei Bedarf die Werte für Ihre **neue Brille**. Darüberhinaus kontrollieren wir das „Zusammenspiel“ beider Augen und optimieren das räumliche Sehen.

optik hanraths
 Der Spezialist für Gleitsichtgläser

40721 Hilden · Mittelstr. 23
 Tel. 0 21 03 - 24 00 95
 www.optik-hanraths.de

Zu guter Letzt...



...der neue einBlick kommt Ende Januar